

stallisirt hat, so entsteht wieder die Frage: hat er sich schon, bevor er zum Tageslicht emporgehoben wurde, im Innern der Erde abgekühlt, oder ist er so heiß wie die flüssige Lava emporgetrieben worden? Wenn das letztere der Fall war, dann mußte die Feuermasse da, wo sie mit Kalk in Berührung kam, diesen schmelzen und umändern. Wir finden aber nicht selten Kalkschichten in Granitspalten und Granitadern in Kalkspalten eingedrungen, ohne daß die Kalkerde durch die Kieselsäure des heißflüssigen Granits in kiesel-sauren Kalk wäre umgewandelt worden. Der Gipfel der Jungfrau im Berner Oberlande besteht aus Gneisgranit; in diesen sind horizontale Lager von Kalkstein eingedrungen. Der Kalk gehört aber zu den Sedimentgesteinen, die sich im Wasser niedergeschlagen haben. So liegt der Gedanke nahe, daß der Granit schon als fertiges Gestein oder als bereits abgekühlter Teig aufgetrieben wurde.

Noch mehr. Auch der Gegensatz zwischen den krystallinischen Massengebirgen, die in scheinbar rechter Linie sich erheben, zu den in vorherrschend wagerechter Richtung aus dem Wasser niedergeschlagenen Sedimentgesteinen, als welches die Kalk-, Kreide- und Sandsteingebirge erscheinen, wird vom Granit und Gneiß selber wieder aufgehoben, da auch diese in Form der Flözgebirge erscheinen. Der größere Theil der Granite der Schweizer Hochalpen ist in Form von Bänken und Platten abgelagert, die ganz an den Aufbau der Sedimentgesteine erinnern. Die Felsen des St. Gotthard und Finsteraarhorns sind vorherrschend aus solchem geschichteten Granit gebildet,